Nr. 277 7. Jahrgang 24. Januar 1924

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion u. Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8, Telephon Selnau 7516

י"ח שבט תרפ"ד

Offices in America: New-York, 119 Nassau St.; Pittsburg, 903 Bluff St.; Chicago, 805 S. Marsfield

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

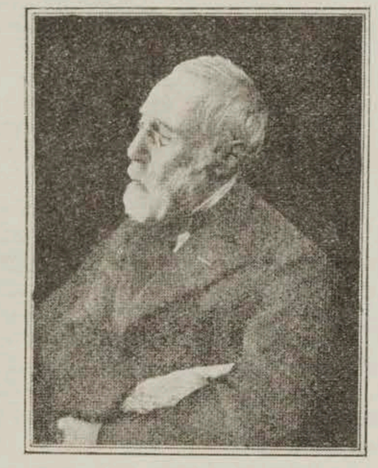
AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Jahresabonn. Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 18.—, Amerika 6 Doll.
Einzelnummer 50 Cts. — Erscheint wöchentlich

Abdruck nur mit Quellenangabe

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse „PRESSCENTRAZÜRICH"
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF

Geboren
27. Jan. 1824
in Groningen



Gestorben
12. Aug. 1911
im Haag

Jozef Israels.

Jozef Israels' 100. Geburtstag.

(JPZ) Am 27. Januar wird Holland den 100. Geburtstag seines Jozef *Israels* feiern, seines größten modernen Malers. In Groningen, der Heimstadt des Meisters, wird eine große Gedächtnisausstellung vorbereitet und auch die internationalen Kunstzentren des Landes werden an diesem Tage den Namen des Künstlers ehren, der die holländische Malerei wiederbelebt und befruchtet hat.

Nachstehend geben wir einige biographische Daten und eine kurze Würdigung des großen Meisters.

Biographie Jozef Israels'.

(Copyright, 1924, by the JPZ.)

I.

(O. G.) Jozef *Israels*, der große unsterbliche Künstler, den man oft Hollands *modernen Rembrandt* nannte, und der bis zum heutigen Tag in seinem Vaterlande *unübertroffen* dasteht, ist am 27. Januar 1824 in Groningen geboren, wo sein Vater ein kleines Bankgeschäft hatte. Nach dem Wunsche seiner Mutter sollte er *Rabbiner* werden; er studierte hebräisch und vertiefte sich in den Talmud. Allein andere Einflüsse herrschten vor und er mußte sich im Büro seines Vaters der kaufmännischen Laufbahn widmen. Schon frühzeitig erwachte der Künstler in ihm und die Ränder der Hauptbücher, in die er die trockenen Zahlen einzutragen hatte, verzierte er unabläßig mit seinen Skizzen, bis endlich sein Vater einwilligte, daß er den Künstlerberuf ergreife.

Man weiß, daß Jozef Israels nach dem ersten Kunstunterricht in seiner Heimatstadt nach Amsterdam zog, wo er 1844 in das Atelier von Jan Adam *Kruseman* eintrat. Er wohnte damals bei einer befreundeten jüdischen Familie in der Breestraat, im Judenviertel, wo einst Rembrandt gewohnt hatte. Sodann ging er für drei Jahre nach Paris, wo er sich bei Ed. *Picot* dem Schüler *Davids* und später an der „Ecole des Beaux Arts" unter Paul *Delaroche* zu vervollkommnen suchte. Als er 1848 nach Amsterdam zurückkehrte, stand er mit seinen historischen Gemälden völlig im Bann der romantischen Schule und noch auf der Pariser Weltausstellung von 1855, stellte er sich mit seinem „Prinz von Oranien trotzt den Dekreten Philipps II", als Historienmaler alten Stils vor. Bis zu seinem 40. Lebensjahre malte Israels, wie alle die andern seiner Epoche, konventionell Bilder aus der Geschichte, darunter auch einen Luther, die Bibel übersetzend. Erst in seiner Lebensreife, wo andere bereits auf ihren Lorbeeren ausruhen, wurde er *er selbst*. 1856 hat er in Zandvoort, wo er nach schwerer Krankheit Erholung suchte, sich selbst und den lebendigen Kunstschatz seiner echt jüdischen Seele gefunden. Er wandte sich von der theatralischen Malerei ab und mit dem ganzen Naturalismus und der tiefen Innerlichkeit, die der jüdischen Rasse innewohnen, versenkte sich Israels nunmehr in die Natur und malte das „Hohelied der Arbeit". Er schilderte das dramatische Ringen des Menschen mit seinem Geschick und rang auch selbst mit dem Genius der Kunst, wie einst sein Stammvater Jakob mit dem Engel rang, dem er zurief: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!" und wie sich der Erzvater vom Dunkel zum Licht durchkämpfte und fortan „Israel", d. h. „Kämpfer Gottes" genannt wurde, so wurde Israels, nachdem er die fremden Einflüsse in sich niederkämpfte und bezwang, ein „Kämpfer der lebendigen Kunst" und *das*, was ihn zu „*Israels*" machte. Von da ab schuf er jene wundervollen ernsten Kunstwerke aus dem holländischen Schiffer- und Fischerleben, mit der ihm eigenen, lyrisch-elegischen Stimmung und er stellte seine Bilder von goldigerem zu immer lichterem Helldunkel fortschreitend, in jenem Zauberlicht Rembrandts dar, das den Beschauer in eine so andächtige und märchenhaft mystische Stimmung versetzt. Und wie Rembrandt empfand er mit den Figuren, die er malte und mit seiner Seele goß er zugleich all sein jüdisches „Rachmanus", sein Mitgefühl in die Gestalten, die er mit seinem Pinsel belebte. War er doch ein typischer Vertreter jener Nation, von der schon im Talmud das Mitgefühl als besonderes Kennzeichen gilt: „Jisroel Rachmanim bné Rachmanim" (die Juden sind Mitleidige, bei denen sich das Mitgefühl durch Generationen vererbt hat). Diese Momente waren es, die ihn zum großen Meister der lebenswahren Kunst und zum Begründer der „Haager Schule" machten.

Rembrandt malte mit seiner Seele, Israels malte nicht



Jozef Israels: Der Thoraschreiber.



Jozef Israels: Ein Sohn des alten Volkes.

nur mit seiner Seele, er malte auch mit seinem Herzen, mit seinem jüdischen Herzen.

Israels hat eine Reiseerzählung mit Handzeichnungen „*Spanien*" geschrieben (erschienen bei Bruno und Paul Cassierer, Berlin, 1900), und eine Episode, die er darin über seinen Aufenthalt in Marokko erzählt, scheint das *Leitmotiv für die Charakteristik des Malers Israels* zu enthalten. Er schildert, wie er eines Tages in den schmutzigen, holperigen Gassen von Marokko umherlief und neugierig war, zu erfahren, wie die viereckigen Steinklumpen, die hier als Wohnungen dienen, von innen aussehen. Obwohl es gefährlich ist, orientalische Häuser zu betreten, geht er in eines hinein und sieht „einen hohen dunklen Raum, in dem sich ein steinerner Brunnen befand, wie er wohl auf den Bildern von Rachel und Lea dargestellt ist. Ein Rad war hoch über dem Brunnen angebracht, woran Seile und ein eiserner Haken hingen, alles alt und verwittert... Ich wagte mich nicht weiter, nicht wissend, was mir passieren könnte. Doch als ich da unentschlossen stand und nachdachte, hörte ich in hebräischer Sprache „Ma mewakschecho?" (Was ist dein Begehr?) Da trat ich ein und sagte meinerseits: „Schalom adonai, schalom aleichem, unochi jehudi méeretz Holland!" (Friede mit Euch, mein Herr, ich bin ein Jude aus Holland!) Ich war eingetreten in einen dunklen Raum, erleuchtet durch ein kleines, längliches, horizontal liegendes Fensterchen... Grell schien das Licht durch das Viereck und zeichnete sich auf dem Steinflur ab. In der Nähe dieser Oeffnung stand ein langer Tisch mit schiefen Beinen, und darüber lag ein großes weisses Pergament, das beinahe ganz den Tisch bedeckte und mit einer Rolle nach unten hing. Da saß hinter dem Tisch der *jüd. Thora-Schreiber* (siehe umstehendes Bild), beide Arme auf das Pergament gestützt und wandte sein fürstliches Haupt mir zu. Es war ein prächtiges Gesicht, fein und durchsichtig, bleich wie Alabaster; Falten, kleine und große, liefen um die Augen und die große gekrümmte Nase. Ein schwarzes Käppchen bedeckte den weissen Schädel und ein langer, weiß-gelber Bart lag in großen Strähnen über das beschriebene Pergament. Er saß in einer Art Lehnstuhl ohne Rückenlehne, und zwei Krücken lagen neben ihm auf der Erde. Auf diesen humpelte er mit mir nach dem offenen, flachen Dache. Hier lagen Matten, worauf er sich niederließ und mich ersuchte, mich neben ihn zu setzen. So sitzend, das fremde Land vor mir, neben mir den langbärtigen Alten, auf den Matten des flachen Daches in Marokko, überkam mich das Gefühl, als ob ich in diesem Augenblick in einer Welt lebte, von der ich einmal geträumt hatte." —

In diesen seinen eigenen Worten spiegelt sich die ganze Charakteristik des Malers Israels, und in allen seinen Bildern erkennt man den Menschen, der diese Worte schrieb.

Von den zahlreichen Gemälden Israels, die die meisten Kunstgalerien der Welt schmücken, behandeln nur wenige rein jüdische Sujets. Außer einer Historie seiner frühen Zeit, „Aron findet im Zelt die Leichen seiner Söhne" und einem „David vor Saul", malte er noch „Den Thoraschreiber" und „Ein Sohn des alten Volkes" (von Hermann *Struck* meisterlich radiert). Erwähnt seien noch zwei Radierungen Israels „Alte jüdische Sage" und das Titelblatt zum Buche des bekannten Zionisten, Jakobus H. *Kann*, „Erets Israel, Het Joodsche Land", eine Radierung Israels, die an die biblische Gestalt der Rebekka erinnert.

Aber alle die wunderbaren Werke, die Israels gemalt hat, sind erfüllt von tragischer Lebenswahrheit, getragen von tiefstem Mitleid für die Armen, Bedrängten und Kleinen und erfüllt von großer Innigkeit des Gemüts und sehnsuchtsvollem Bangen und Hoffen. Alle seine Bilder tragen nicht nur die Signatur der Persönlichkeit Israels, sie sind gekennzeichnet durch den spezifischen Charakterzug der jüdischen Seele. Nomen est omen. — *Jozef Israels Seele war der Reflex der Volksseele Israels.*

Bisweilen liebt es die Volksseele einer jeden Nation sich auf einmal in einer Persönlichkeit zu verdichten und alle ihre charakteristischen Züge in der Seele eines einzelnen Menschen auszuprägen. Solche Individuen werden kraft ihrer gigantischen Seelengröße nicht nur zu Führern ihres eigenen Volkes, sie wirken bestimmend auf die Richtung der Menschheit, denen sie zum Vorbild werden und die ihnen folgt. *Mit Israels begann nicht nur eine Blütezeit der neuen holländischen Kunst, er beeinflußte auch die Malerei des 19. Jahrhunderts.*

Was Jahrtausende hindurch seit *König David, der in hebräischer Sprache die Seele und das Leben des Menschen besungen hat*, an ewiger Schönheit in der jüdischen Volksseele aufgespeichert lag, hat sich in Jozef Israels Seele zum Bilde christallisiert, der in seinen Kunstwerken *die Natur und das Leben des Menschen mit den Augen der jüdischen Seele gemalt hat.*

Israels Malerei ist *Kunst der Seele.* Diese Gottesgabe teilt er mit Rembrandt, den er in *seiner* Art, erreicht hat, wenn er ein *Schicksal* malte. Diese Menschen am Meere und diese Menschen drin in den Fischerhütten, sind ebenso gemaltes Schicksal, wie sein Gemälde „Ein Sohn des alten Volkes", worin der vom Schicksal des Judentums seelisch durchdrungene Maler den vieltausendjährigen Schmerz seines Volkes verbildlicht. Es ist eine einsame Figur: ein armer Jude, „behaftet mit den drei bösen Gebrechen, mit Armut, Körperschmerz und Judentum", einfach ohne jede Bewegung vor seinem Trödlerladen sitzend. Das ganze Bild liegt in dem Ausdruck des Kopfes, alles andere durch ein paar Farbenflecke kaum angedeutet. Aber in dem Antlitz des Mannes, der die Hände ineinander gefaltet, ruhig dasitzt, verspürt man den tausendjährigen Galuth-Schmerz von dem Heine singt und jeder Jude zu erzählen weiß.

„*Ein Jude spricht*", — so schreibt Richard *Muther* über Jozef Israels in seiner Geschichte der Malerei — *der das Ghetto in der Brust trägt, der in den Niedrigen und Beladenen seine eigene Jugendgeschichte und die Geschichte seines Volkes malt.*" (Fortsetzung folgt.)

La France et le mandat palestinien.

(JPZ) Le *„Journal Officiel"* a publié la réponse suivante du ministre des affaires étrangères, ayant trait à une question de Mr. *de la Ferronnays*, député, demandé par voie écrite à M. le président du conseil, concernant le *mandat palestinien:*

1° L'adhésion de la France au mandat britannique sur la Palestine est la conséquence de sa participation à la décision du Conseil de la Société des nations approuvant les termes de ce mandat, en même temps que ceux du mandat français pour la Syrie et le Liban. Ces décisions du Conseil constituent une application de l'article 22 du traité de Versailles (pacte de la Société des nations), que la loi d'approbation du 12 octobre 1919 a chargé le Gouvernement de faire exécuter:

2° La mise en vigueur du traité de Lausanne aura pour effet de consacrer l'abandon par la Turquie de ses droits de souveraineté sur la Palestine, comme sur la Syrie et le Liban. De ce fait, les restrictions dont cette souveraineté pouvait être l'objet deviennent sans effet au regard desdits territoires."

Von den JCA-Kolonien in Palästina.

(JPZ) Die JCA-Kolonien in Obergaliläa: Ajeleth Haschachar, Machnaim, Tel-Chai und Kfar-Gileadi haben seit den Ueberfällen von 1920 große Fortschritte aufzuweisen. Kfar Gileadi wird von einer Haschomer-Kooperative bewirtschaftet und zählt 100 Seelen. 150 Dunam wurden mit Fruchtbäumen, 30 Dunam mit Waldbäumen neu bepflanzt. Die Kolonie besitzt 80 Stück Großvieh und 250 Schafe. Die Gesamtfläche beträgt 1500 Dunam, von denen aber ein Teil steinig ist. In diesem Jahr sind 700 Dunam neue Kulturflächen erschlossen worden. (Zi.)

Gegen die Beschränkung der Einwanderung.

(JPZ) *New York*, 21. Jan. Ein Bericht des amerikanischen *Bankiervereins* spricht sich *gegen die Beschränkung der Einwanderung* aus. Dadurch würden die Löhne und somit auch die Produktionskosten der amerikanischen Industrie erheblich erhöht und die Konkurrenzfähigkeit der Vereinigten Staaten beeinträchtigt. Im Bericht wird außerdem gefordert, daß die Einwanderungsbeschränkungen für die Landwirtschaft fallen gelassen werden, da in den Vereinigten Staaten an gelernten Landwirten kein Ueberfluß bestehe.

10 Juden im amerikanischen Parlament.

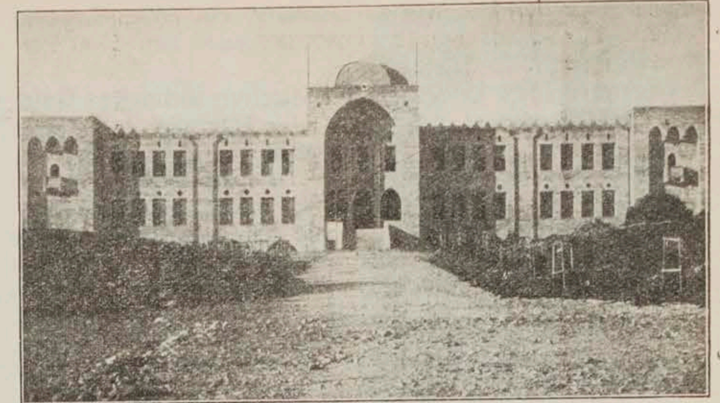
(JPZ) *Washington*. Während sich im Senat der Vereinigten Staaten kein Jude befindet, sind im Repräsentantenhaus 10 Juden, von denen 5 Demokraten, 4 Republikaner und 1 Sozialist ist.

Juden auf wichtigen Posten in Kanada.

(JPZ) *Toronto*. Bei der am 2. Jan. stattgefundenen Wahlen wurde Herr Nathan *Philips* zum Ratsherrn gewählt und Herr S. *Factor* als Mitglied des Bildungsrates wiedergewählt. Mr. Benjamin *Fox* wurde in den Rat der öffentlichen Schulen gewählt, dem bisher noch kein Jude angehört hat. (JTA)

Ein Pogrom in Sowietrussland.

(JPZ) *Warschau*, 17. Jan. Nach Meldungen aus *Charkow* fanden in der letzten Zeit in mehreren Ortschaften der *Sovietukraine* furchtbare Judenpogrome statt. Vor einigen Tagen wurden in *Golcza* ungefähr dreißig Juden getötet, mehrere schwer verletzt und jüdische Läden geplündert. Charakteristisch ist die Tatsache, daß die zur Unterdrückung der Pogrome entsandten Abteilungen der *Roten Armee* den Gehorsam verweigerten und gegen die Pogromisten *nicht einschritten*. (W.M.Z.)



Das hebräische Technikum in Haifa.

Eine jüdische Kulturkonferenz in Moskau.

(JPZ) *Moskau*. - Sn. - Im März soll hier eine Konferenz der jüd. Kulturforscher und Leiter von Unterrichtssektionen aus ganz Rußland stattfinden. An der Konferenz werden auch Vertreter des jüd. Bildungswesens aus der Ukraine und Weißrußland teilnehmen.

Ein neues Fischerei-Unternehmen in Atlith.

Haifa. - (Zi.) - In *Atlith* hat eine Gruppe von 15 Fischern ihre Tätigkeit mit einem Kapital von 600 Pf. begonnen, wovon die palästinische zionistische Exekutive 130 Pf. und die JCA 170 Pf. übernommen haben. Unter den Fischern befinden sich auch einige sehr erfahrene Leute aus der Krim.

Nordaus Manuskripte an die jüdische Nationalbibliothek.

(JPZ) Eine Gruppe amerikanischer Zionisten, darunter Nathan *Straus*, Mary *Fels*, Dr. Stephen *Wise*, Julius *Simon* und Solomon *Rosenbloom*, haben von der Witwe *Nordaus* die Manuskripte von Nordaus Kongreßreden käuflich erworben und sie dem jetzt in Amerika weilenden Prof. Heinrich *Loewe* zwecks Einverleibung in die Jerusalemer Nationalbibliothek übergeben. (Zi.)

„Baal Machschowoth" (Dr. Israel Eliaschow) gestorben.

(JPZ) *Kowno*. Der hervorragendde Publizist „Baal Machschowoth", Dr. Israel *Eliaschow*, der in der jüdischen

wie auch in der hebräischen Literatur, ein hohes Ansehen genießt, ist am 13. Januar in Kowno gestorben. 5000 Personen folgten dem Sarge.

Die ungarischen Universitäten suchen jüdisches Geld.

(JPZ) *Budapest*, 16. Jan. Unter Führung des Grafen Albert *Apponyi* hat sich ein Komitee zur Rettung der ungarischen Wissenschaft gebildet. Wie in Oesterreich, so appelliert auch dieses Komitee vor allem an die ungarländischen Industriellen und an die Kaufmannschaft, die im Verein mit den Banken das Sanierungswerk durchführen sollen. Um die Juden für diese Aktion zu gewinnen, wurde zum geschäftsführenden Präsidenten, der Universitätsprof. Dr. Emil *Groß* gewählt. Es berührt hierbei sehr angenehm, daß ein großer Teil der Juden, die die Ehre genossen, zur ersten Konferenz des Komitees geladen zu werden, von dieser Ehre *keinen Gebrauch* machte und sein Fernbleiben ganz ehrlich damit motivierte, daß sie sich mit Rücksicht auf den *numerus clausus*, auf Grund dessen ihre Söhne und Töchter von den Universitäten *vertrieben* wurden, in einem Komitee zur Sanierrung derselben Universitäten nicht recht wohl fühlen könnten. Diese Absage hat begreiflicherweise auch in den übrigen Kreisen des Judentums gewirkt. (W.M.Z.)

Ein Weltkongress jüdischer Akademiker.

(JPZ) - Sn. - Wie wir aus den jüdisch-akademischen Kreisen erfahren, soll auf Einladung der jüd. Studenten Belgiens, im März 1924, ein allgemeiner Weltkongreß aller jüd. Studentenorganisationen in Liège stattfinden.

Interessante wissenschaftl. Entdeckung eines Juden.

(JPZ) *Paris*. In der Pariser Académie de médecine ist eine Mitteilung gemacht worden, die in bestimmtester Form erklärt, es sei endlich gelungen, das Geschlecht des zu erwartenden Kindes zu bestimmen. Die Mitteilung ist einer Abhandlung entnommen, die Dr. Isaak *Fried* aus Bratislava (Tschechoslovakei) eingereicht hatte. Dr. Fried behauptet, auf Grund seiner Forschungen Anhaltspunkte gewonnen zu haben, die es ihm gestatten, aus dem Blut einer Frau, die der Niederkunft entgegensieht, vier Monate vor der Geburt des Kindes festzustellen, ob ein Knabe oder ein Mädchen zur Welt kommen werde. Ein französisches Blatt meldet hierzu, daß Dr. Fried sowohl im serologischen Institut seines Landes, als auch im Pariser Spital Lariboisiere Beweise der Richtigkeit seiner Gechlechtsbestimmung geliefert habe.

5 Jahre Wiener Morgenzeitung.

(JPZ) *Wien*. - b. G. - Die *Wiener Morgenzeitung*, das einzige jüd. Tagblatt in deutscher Sprache, feierte dieser Tage ihr fünfjähriges Erscheinungsjubiläum.

Unsere Gesichtspunkte zur Bekämpfung des Antisemitismus.

Die Frage der Bekämpfung des Antisemitismus wird in unsern jüd. Kreisen vielfach zu wenig von grundsätzlichen Standpunkten aus behandelt. Was aber in dieser für uns so lebenswichtigen Frage nottut, ist klare Einsicht darüber, was zu bekämpfen ist und wie die Bekämpfung geschehen soll. Wir haben eine *Klarstellung* nach dieser Richtung versucht; das Ergebnis sind die nachfolgenden *Thesen*, welchen unsere Vereinsversammlung vom 7. Nov. 1923 mit großem Mehr zugestimmt hat. Die Vereinsversammlung vom 7. Jan. d. J. hat darauf die Veröffentlichung der Thesen beschlossen, mit der Absicht und in der Erwartung, dadurch weitere Kreise zu einer grundsätzlichen Behandlung der Frage anzuregen.

1. Der Antisemitismus ist namentlich insofern zu bekämpfen, als den Juden als solchen *Minderwertigkeit*, besonders im *ethischen Sinne*, vorgeworfen wird. Zu bekämpfen und zu widerlegen sind speziell *Fälschungen* und *Entstellungen*; zu bekämpfen ist insbesondere auch jeder *Angriff auf die staatsbürgerlichen Rechte*.

2. Zum Zwecke der Bekämpfung des Antisemitismus allein sollen keine besonderen Institutionen nach Art der sogen. Abwehrvereine geschaffen werden. Einmal sind derartige Verbände kaum in der Lage, die verschiedenen jüd. Anschauungen in befriedigender Weise zusammenfassend zum Ausdruck zu bringen; anderseits liegt in ihnen die Gefahr einer übertriebenen apologetischen Einstellung, die weder für das Judentum erwünscht, noch gegenüber seinen Gegnern wirksam sein dürfte.

3. Die Bekämpfung durch eine offizielle Stelle kann nur dann als wünschenswert erscheinen, wenn es gelingt, eine wirkliche Vertretung des schweizerischen Judentums zu schaffen. Zu einer solchen soll der Schweizerische Gemeindebund gestaltet werden.

4. Die Tätigkeit einer offiziellen Stelle soll bestehen: a) in der Vertretung der Interessen der Judenheit gegenüber Behörden; b) in der materiellen Förderung solcher literarischer Werke, deren Herausgabe die finanziellen Kräfte des Einzelnen übersteigen, wobei jedoch betont wird, daß eine Einflußnahme auf die geistige Struktur des herauszugebenden Werkes ausgeschlossen sein soll; c) in der Sammlung judenfeindlicher Literatur und des zu ihrer Bekämpfung dienenden Materials, eventuell Unterstützung anderer Institutionen, welche diese Aufgabe verfolgen.

5. *Unkenntnis des Judentums ist eine der Wurzeln des Antisemitismus*. Dessen Bekämpfung muß eine wirklich geistige, auf den Kern der Schwierigkeiten dringende sein. Deshalb ist die Abwehr durch einzelne, welche sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit für die Sache einsetzen, wertvoller, als die Tätigkeit einer offiziellen Stelle. Der Einzelne soll dabei seinen eigenen jüd. Standpunkt vertreten, ihn aber auch als solchen kennzeichnen und anerkennen, daß gegensätzliche Anschauungen bestehen. Die Nichtjuden dürfen sehr wohl wissen, daß es im modernen Judentum ganz verschiedene Richtungen und Strömungen gibt.

6. Zu vermeiden ist unter allen Umständen eine einseitige Apologetik. Die Juden haben jedoch das Recht, zu fordern, daß bei der Beurteilung von Schwächen der gleiche Maßstab an sie angelegt werde, wie bei der Beurteilung von solchen der Nichtjuden. Hier wie dort ist eine Verallge-

meinerung ungerecht. Nur eine *sachliche und offene* Behandlung des jüd. Problems kann förderlich wirken.

7. Ist der Kampf gegen die Ungerechtigkeit notwendig, so bleibt als vornehmste Aufgabe die *Schaffung eines besseren Verständnisses zwischen Juden und Nichtjuden*, und innerhalb des Judentums die *Erziehung zu Schlichtheit, Haltung und Würde.*

Vereinigung für soziale u. kulturelle Arbeit im Judentum.

Emigration, Reise und Verkehr.

Wiederaufnahme der Kanadafahrt durch Hapag-Harriman.

Mit Rücksicht auf den zunehmenden Personenverkehr nach *Kanada* haben sich die *Hamburg-Amerika Linie* und die *United American Lines* (Harriman Line) entschlossen, die Dampfer „Hansa", „Cleveland" und „Mount Clay", ihres Hamburg-New Yorker Gemeinschaftsdienstes in den nächsten Monaten den kanadischen Hafen Halifax anlaufen zu lassen. Damit ist sowohl für Kajütsreisende, als auch für Passagiere der III. Klasse eine günstige, direkte Beförderungsgelegenheit nach Kanada gegeben, denn Dampfer „Hansa" (16,000 Br. R. T.), wie auch „Cleveland" (16,000 Br. Reg. T.) und „Mount Clay" (8,200 Br. Reg. T.), besitzen eine vornehm eingerichtete Kajütsklasse und eine moderne dritte Klasse, die beide dem Fahrgast alle neuzeitlichen Reisebequemlichkeiten bieten. Für die nächsten Monate sind folgende Abfahrten von Hamburg nach Halifax in Aussicht genommen: D. „Cleveland", 28. Februar, D. „Cleveland", 8. April, D. „Hansa", 29. April, D. „Cleveland", 15. Mai, D. „Mount Clay", 27. Mai, D. „Hansa", 7. Juni, D. „Cleveland" läuft jeweils einen Tag nach seiner Abfahrt von Hamburg Southampton und Cherbourg an.

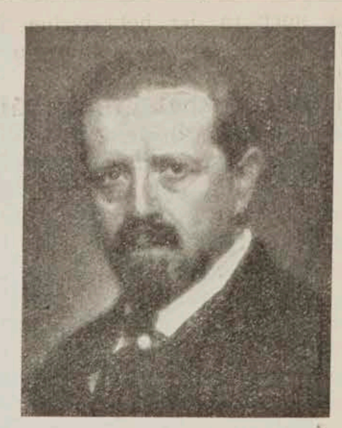
Die Fahrpreise nach Halifax sind zur Zeit die gleichen, wie die von Hamburg nach New York. Sie betragen für die Kajüte der „Hansa" und der „Cleveland" 135 Pf., für die Kajüte des D. „Mount Clay" 125 Pf. Der Fahrpreis für die dritte Klasse ist bei den drei Dampfern der gleiche, er beläuft sich auf 102,50 Pf.

Schweiz.

Ein Dichterabend.

Zur Vorlesung von Richard Beer-Hofmann in Zürich.

(JPZ) Stunden der weihevollsten Erbauung, der Führung zu lichten Höhen hehrster Denkdichtung, besonders für die jüd. Seele aber der innern Einkehr und Selbstbeschau, bedeutete die vom „Lesezirkel Hottingen" am 21. Januar veranstaltete stille Poesiefeier, in welcher Richard *Beer-Hofmann* aus seiner dramatischen Dichtung *„Jaakobs Traum"* vorlas. Raumrücksichten verbieten leider, hier diesem Vorspiel eines zu erhoffenden Zyklus „Die Historie von König David" mit jener liebevoll nachschürfenden Ausführlichkeit nachzugehen, die allein dem Werk gerecht werden könnte. So möge denn die Feststellung genügen, daß dem gesprochenen Dichterwort nachhaltigste Auswirkung entströmte. Der Wortjuwelier und Tondichter des „Grafen von Charolais" und des „Schlafliedes für Mirjam" ist hier zum kyklopenhaft meisselnden Sprachformer geworden, in dessen gewaltigen Versen michelangeleske Größe wuchtet und kosmischer Rhythmus pulsiert. Mit wenigen lapidaren Strichen ist im ersten Akt die patriarchalische Atmosphäre erfaßt und es folgt im zweiten jene klassisch zu werden verdienende, einzig schöne Szene, in welcher Jaakob den feindlichen Bruder Edom, kraft seines überlegenen, durch väterlichen und göttlichen Segen verklärten Seelenadel, überwindet.



Bildnis des Dichters Richard Beer-Hofmann aus Wien.

Im dritten Aufzug reckt sich der Held im symbolhaft-geistigen Kampf der Kreatur mit dem Schöpfer, zu mehr denn titanischer Größe und dem vermessenen, verzückten Gottkämpfer, wird endlich in grandioser Vision alle Freud und alles Leid seines Samens, die ganze künftige Herrlichkeit Israels und — das ganze Schicksalselend des jüdischen Volkes geoffenbart . . .

Der durch Indisposition merklich behinderte Autor, las seine Dichtung mit jener erlebten, innerlichen Ergriffenheit, die mehr denn lautes Pathos erschüttert und packt. Die höchste Beglückung indessen war doch die Persönlichkeit: ein urechter vates, ein Dichterprophet, würdig des alten Stammes hat in unserer Mitte geweilt und wir dürfen sagen, wir sind dabei gewesen. R. L.

Landeskonferenz des K.K.L. in der Schweiz.

(JPZ) *Zürich.* - S. - Am 20. Januar fand im Volkshaus die erste Landeskonferenz des KKL der Schweiz statt. Aus den Ausführungen des Landeskommissärs, Herrn S. *Lewin* (St. Gallen), ging deutlich hervor, daß die aus Herrn Ing. *Rappaport*, Frau Dr. *Farbstein* und Herrn Ing. *Settel* bestehende Zürcher Kommission, in jeder Hinsicht vorbildlich arbeitet. Ueber 50 Prozent der Eingänge des letzten Jahres stammen allein von Zürich. Daß aber auch in den andern Lokalkommissionen gut gearbeitet wird, bewies der Verlauf der Sitzung. Nach einer kurzen Eröffnungsansprache des Präs. des Hauptbüros in St. Gallen, Herrn *Lewin*, und der Verlesung der Begrüssungsadressen, wurde Herr Ing. *Rappaport* zum Tagespräs. und Herr Moritz *Levy* (Liestal) zum Vizepräs. gewählt.

Besondere Bedeutung gewann die Tagung durch die Anwesenheit des Vertreters des Hauptbüros in Jerusalem, Hrn. *Glaser*. Den Berichten der einzelnen Kommissionen — es waren vertreten Basel, Bern, Genf, Lausanne, Luzern, St.

Gallen und Zürich — war zu entnehmen, daß die Eingänge in den einzelnen Städten, dank der vermehrten Tätigkeit und nicht zuletzt infolge der unermüdlichen Tätigkeit und Initiative des Hauptbüros in St. Gallen, eine erhebliche Steigerung erfahren haben.

In der Nachmittagssitzung erstattete Herr Dr. *Goetschel* (Basel) sein *Referat über Nahalal*. Dr. Goetschel führte in seinem von peinlicher Sachlichkeit erfüllten Referate u. a. aus: Hauptzweck seiner Palästinareise sei gewesen, sich durch persönlichen Augenschein von der Richtigkeit oder Unrichtigkeit der KKL-Berichte zu überzeugen. Soweit er die Sachlage habe prüfen können, stimmten diese Berichte durchwegs mit den Tatsachen überein und alle gegenteiligen Behauptungen seien haltlos. Der Herzlwald existiert, die Kolonien bestehen u. zw. auf KKL-Boden. Die Sanierung des Terrains, vor allem die Entsumpfung durch Kanalisation und Drainage, werde durchgeführt. Speziell die neue Kolonie Nahalal verdiene eine gesonderte Betrachtung. Nahalal ist, im Gegensatz zu den Kwuzoth in Emek Jesreel, Nuris u. a. eine Einzelsiedlung. Der Boden gehört nicht der Gesamtheit der Kolonisten, sondern ist den einzelnen Familien in Erbpacht gegeben. Nur die öffentlichen Arbeiten, wie Errichtung von Wasserleitungen, Straßen etc., werden von der Gesamtheit mit Unterstützung von KH und KKL durchgeführt. So besitzt Nahalal eine 200 m lange Wasserleitung, Kanalisations- und Drainageanlagen, sowie Verbindungsstraßen zu den großen Landesstraßen (Kwischim). Die Bevölkerung von Nahalal hat beim Referenten den denkbar günstigsten Eindruck hinterlassen. Der erforderliche Boden muß vom KKL bei den Arabern gekauft werden. Referent hält Nahalal für einen der schönsten Erfolge des KKL. Zusammenfassend, erklärt Dr. Goetschel, daß die Gelder des KKL gut verwendet werden und daß niemand da sei, der es momentan besser machen könnte. Was die Aufgabe der Schweiz anbetrifft, das Geld für 100 Dunam, d. i. 50,000 Fr., aufzubringen, so sieht Dr. Goetschel nur eine Möglichkeit, nämlich die persönliche Bearbeitung der einzelnen in Betracht kommenden Personen durch die KKL-Kommissäre, auch wenn diese ihre beste Zeit opfern müssen. In der *Diskussion* wies Herr *Glaser* darauf hin, daß der Moment ausgenützt werden müsse, da die Landpreise täglich steigen und der Fall eintreten könnte, daß die Araber überhaupt keinen Boden mehr abgeben.

In seinem *Schlußwort* fordert Herr *Lewin* die Tagung auf, die Durchführung der Nahalalaktion in den einzelnen Städten zu beschliessen und den neuen *Palästinafilm* propagandistisch dafür auszunützen. Nachdem noch Herr Ing. *Settel* kurz die Arbeitsmethoden der Zürcher Zentrale darlegt, wird beschlossen, daß die einzelnen Kommissionen im Laufe der nächsten vier Wochen dem Hauptbüro in St. Gallen ihre Vorschläge unterbreiten sollen, um eine einheitliche Durchführung der Nahalalaktion in der Schweiz zu erzielen. Um 7 Uhr schließt der Präs. die Konferenz.

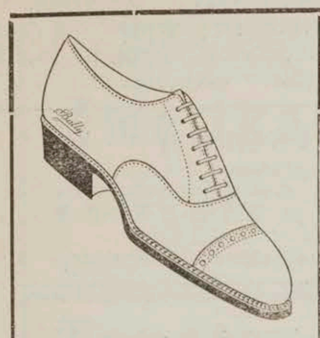
Delegiertentag der schweiz. Agudas-Jisroel-Landesorganisation.

(JPZ) Der Delegiertentag des Landeskomitees der Agudas Jisroel fand in Anwesenheit von 25 Delegierten im Zentralhof Baden statt. Es waren die Gruppen Zürich, Basel, Luzern und Baden vertreten, sowie Hr. Dr. *Ehrmann* vom G. A. als Gast. Herr *Rosenzweig* eröffnete punkt 2¼ Uhr die Versammlung. Nach kurzen Toraworten erfolgte der Tätigkeitsbericht über das verflossene Jahr. Herr *Fröhlich* wurde einstimmig zum Tagespräs. gewählt und nun begannen die Berichte. Herr Josef *Rothschild* referierte in seinem *Kassabericht* über die verschiedenen Sammlungen. Ueber die Palästinazentrale und deren verschiedenen Ressorts sprach Herr Josef *Erlanger* (Luzern). Ueber die *Lage der Juden in der Schweiz und Palästina* Hr. Ch. J. *Eiss*. Ueber die *allgemeine Lage der Agudoh*, sowie über die Zentrale in Wien Herr Dr. *Ehrmann*, Mitglied des G.A. in Wien. Ueber *Kriegswaisenfond* berichtet ebenfalls Herr *Eiss*. Das Protokoll vom letzten Jahr wurde unter Verdankung ohne Diskussion genehmigt. Die Berichte, die teilweise sehr interessant und aufklärend waren, nahmen den halben Nachmittag in Anspruch und es folgte nun die *Generaldebatte*. Nicht nur über den Mazzesprozeß, über die Palästinazentrale, wurde diskutiert, auch über Beiträge für *ein Waisenhaus in Jerusalem*, über Keren Hatauro, über Daf-Jaumi, über Schmittofond, über Presse etc., wurde verhandelt und ausgiebig genug über die Lage der Aguda-Gruppen in der Schweiz berichtet.

Die zahlreichen Anträge die gestellt und über die auch abgestimmt wurde, zeugen von einem arbeitsreichen Delegiertentag. Vorgerückter Zeit wegen konnten die Wahlen nur in größter Eile vorgenommen werden und der Präs. Herr *Rosenzweig* mußte auf allgemeinen Wunsch, trotz größtem Sträuben, das Präsidium beibehalten.

Die kurze Zeit und die gleich zu Beginn einsetzende

Empfehlenswerte Firmen in Bern:



Stets letzte Neuheiten

F. FÜRST & Cie., A.-G.
BERN - Spitalgasse 9

Streng כשר Streng
Pension Lippmann
Neueng. 41 III., b. Bahnhof
Telephon: Bollwerk 49.95

Rinners Wiener Café Bern

Empfiehlt seine Lokalitäten zum geneigten Besuche
Sie finden hier Alles
Guten Keller und Küche
Hochfeinen Cafe zu jeder Tageszeit.

Berner Handelsbank

Gegründet 1863 **BERN** Kapital u. Reserven : Fr. 5,000,000.— :

Kommerzielle Kredite

Börsenaufträge aller Art

Telephon 7,21 7,22 7,84

BERN Hôtel Bristol

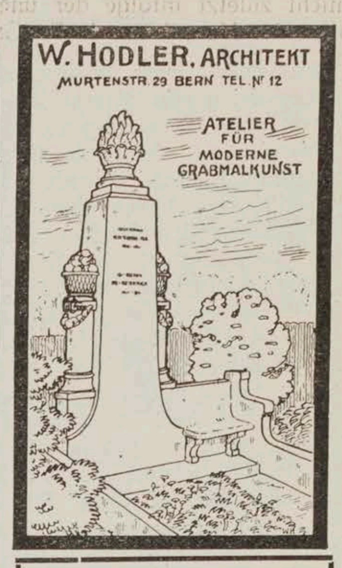
2 Minuten vom Bahnhof und im Zentrum der Stadt.
Fliessendes warmes u. kaltes Wasser in den Zimmern.
Zimmer mit Bad und Toilette. Restaurant. Garage.
Bestens empfohlen für jüd. Hochzeiten von Herrn Prediger Messinger und Herrn Ad. Dreifuss
130 Betten zu Fr. 5.— bis Fr. 7.—. H. SPERL

Neue Handelskurse

Die neuen Jahres-Halbjahrskurse beginnen am 28. April

Handels- und Verkehrsschule Bern
Effingerstrasse 12 Direktion O. SUTER Tel. Bw. 54.49
Erstkl. Vertrauensinstitut, gegr. 1907. Stellenvermittlung.
Prospekte und Referenzen durch die Direktion.

Confiserie — Patisserie
G. ROHR, BERN
Marktgasse 19 — Telephon: Bollwerk 27.99
TEA ROOM NEU EINGERICHTET
Grosse Auswahl in Patisserie, Bonbons etc.





BIJOUTERIE
ORFÈVRERIE
FR. HOFER
GOLDSCHMIED A.-G.
MARKTGASSE 29
BERN

HANS MOSER
Moserstr. 15 Tel. Sp. 28.84
BERN
Werkstätte für Polstermöbel und Dekorationen
Anfertigung v. Polstermöbel, Betten, Vorhängen, Storren
Spezialität: Clubmöbel
Umänderungen Reparaturen

Bureau: Belpstr 38a Tel.: B. 5497
Schwarz & Berger
Lagerhaus mit Geleiseanschl. Liebefeld
BERN
liefern zu billigsten Tagespreisen
Kohlen, Koks, Briketts und Holz
und besorgen mit Fachpersonal
Möbeltransporte, Lagerungen
und Fuhren aller Art.

H. Biedermann, Falkenplatz 9, Bern
Elektrische Installationen von
Kraft-, Licht- und Sonnerie-Anlagen
Grosses Lager von **Beleuchtungskörpern, Koch- u. Heiz-Apparaten**
TELEPHON Bw. 22.44

TAPETEN Grosse Auswahl Niedrige Preise **TAPETEN**
Musterkollektionen kostenlos und unverbindlich
Berner Tapetenhaus H. PROBST
Kramgasse 50 BERN Tel. Bw. 42.64

Einzelmöbel, Bettwaren, komplette Aussteuern in schöner Auswahl
Aufarbeiten von Betten und Polster-Möbeln besorgt prompt und billig
E. JUNG, Tapezierer
Metzgergasse 64 BERN Telephon Bollwerk 54.94

Hotel Bubenberg, Bern
Grosse Zimmer von Fr. 4.50 an. — Gutgeführte Küche.
Civile Preise. Grosses Cafe-Restaurant.

Kohlen, Coks, Briketts
sowie
Brennholz
liefert zu den billigsten Tagespreisen
Fr. Böhlen & Sohn
Bundesrain Nr. 12 Tel. Bollwerk 45.11

Diskussion, die sich mehr über die allgemeine Lage, als über die Traktandenliste erstreckte, haben bewirkt, daß viele wichtige Punkte unberücksichtigt blieben.

Misrachi Zürich.

Zürich. - B. - Dienstag abend referierte der prominente Misrachist, Herr Philipp *Meyer* aus Wien, in der Ivria, über dringende Misrachifragen. Er überzeugte seine Hörer von der Notwendigkeit des kürzlich geschaffenen *Keren Hamisrachi,* denn die Aufbauarbeit in Erez Israel im Geiste des Misrachi erfordert spezielle Mittel, für deren Deckung die allgemeinen zion. Fonds nicht herangezogen werden können und außerdem, weil die ohnehin knapp budgetierten Subventionen für die Misrachischulen und sonstigen Misrachi-Institutionen im hl. Lande neuerdings noch um 50 Prozent gekürzt wurden. Selbsthilfe des Misrachi tue bitter not. Dann kam Herr Meyer auf die in Gründung befindliche *Misrachi-Bank* zu sprechen, für die in wenigen Wochen in Wien allein 7000 Pfund als Anteilscheine gezeichnet worden sind. Diese Bank soll auf solider geschäftlicher Basis errichtet und nur von bewährten Industriellen und Kaufleuten geleitet werden. Die Bank gibt verzinsliche Anteilscheine von 1 äg. Pfund (zirka Fr. 25.50) aus.

Jüdischer Gesangverein „Hasomir" Zürich.

Die erste Gesangsprobe hat in dem von der Kreisschulpflege III gütigst dem „Hasomir" zur Verfügung gestellten Singzimmer des Schulhauses Feldstraße, unter großer Teilnehmerzahl, stattgefunden. Neuen Mut fühlt man nach diesem Erfolg zur Weiterarbeit und Verwirklichung der Idee der Schaffung eines großen jüdisch-zürcherischen Gesangvereins. Wir bitten das jüd. Publikum, unsere idealen Bestrebungen, durch ihren Beitritt zu unterstützen. Anmeldungen von Aktiv- und Passiv-Mitgliedern werden jeden Dienstag Abend, von 8—10 Uhr, an den Proben im Schulhaus Feldstraße (Singzimmer) entgegengenommen. Der Vorstand.

L. Grossfeld gestorben.

Zürich. - L. G. - Mittwoch, den 16. Jan. 1924, wurde der Gründer und Dirigent des ersten jüd. Jugend Orchestervereins, L. Großfeld, zu Grabe getragen. Im Jahre 1921 gründete er den ersten jüd. Jugend-Orchesterverein in Zürich, in dem er 3 Jahre lang als Dirigent gewirkt und so sich um die Pflege jüd. Musik und jüd. Gesanges verdient gemacht hat.

Soirée dansant des Sportklub „Hakoah" Zürich.

Zürich. (Eing.) Die Vergnügungskommission des Sp. Cl. Hakoah versucht mit diesem Abend die Scharte wieder auszuwetzen. Bedeutende Künstler, deren Namen noch verschwiegen bleiben, werden den Abend glorreich gestalten helfen. Für ein gediegenes modernes Tanzorchester ist ebenfalls gesorgt. Diverse Ueberraschungen bilden den Clou der Veranstaltung. Um den vornehmen Charakter des Abends zu wahren, werden die Herren gebeten, womöglich in dunkler Kleidung zu erscheinen. (Siehe auch Inserat.)

* Aphorismen. *

von **Oscar Grün.**

Der Amerikaner *schreitet,*
der Engländer *tastet,*
der Deutsche *marschiert,*
der Romane *hüpft,*
der Slave *wankt,*
der *Jude — stolpert* durchs Leben.

* * *

Glaube in Liebe hoffend,
Liebe in Hoffnung glaubend,
Hoffe im Glauben liebend.

* * *

Kenntnis der göttlichen Lebenslehre und Erfülltsein vom Thora-Geist ist unser wichtigstes Religionsgesetz: Je erhabener wir die Idee des Judentums im Busen tragen, desto edler und schöner prägen wir in Taten es aus.

Sekretärstelle.

Das Zentral-Komitee des Keren-Hajessod für die Schweiz beabsichtigt vom 1. April 1924 an, einen ständigen Sekretär anzustellen. Aufgabe desselben soll sein, für den Keren-Hajessod in der Schweiz zu wirken. Es wird ein Mann mit Lebenserfahrung, der mit den Fragen des Wiederaufbaues Palästinas und mit den Verhältnissen in der Schweiz vertraut ist, gesucht. Neben der deutschen Sprache wird womöglichst auch die Beherrschung der französischen Sprache gewünscht. Schriftliche Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind bis zum 20. Februar zu richten an den Präsidenten des Zentralkomitees, Rechtsanwalt Dr. Farbstein in Zürich, Waisenhausstrasse 4.

Wir bitten das geehrte Publikum, den **24. Februar 1924** für unseren

Wohltätigkeits-Anlass

in sämtlichen Räumen der Tonhalle reserviert zu halten.

Hilfsverein für jüdische Lungenkranke in der Schweiz
ZÜRICH

Betreffend Auskunft über Abfahrten, Preise und Passbesorgung für Reisen via Antwerpen, Cherbourg, Havre, Hamburg, Bremen, Southampton oder Liverpool nach

Amerika

beliebe man sich zu wenden an die Schweizerische Generalagentur:
KAISER & Co.
BASEL
Elisabethenstr. 58/60 - Tel. 2236 u. 2237

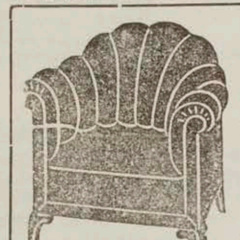
Tapeten

Grosse Auswahl in allen
Preislagen
En gros En detail
TAPETENHANDLUNG
ED. BEYELER
Basel, Clarastrasse 11
Telephon 1346

Empfehlenswerte Firmen in



SINGERHAUS
BASEL
CAFÉ — TEA-ROOM - RESTAURANT
Im Parterre
LOCANDA TICINESE
Erstklassiges Wein- und Speise-Restaurant



H. PREIS
Polster- und Dekorationsgeschäft
Desinfizieranstalt
BASEL
Rudolfstrasse 10 Telephon 29.18



Feine Schuhwaren
Pflug A.-G.
Basel, Freiestrasse 38

EUGEN SEILER
Bijouterie
Basel
Gerbergasse 91

Goldwaren, Brillant- u. Perlenschmuck Service, Körbe, Schalen, Bestecke in Silber und stark versilbert, ganze Silber-Aussteuern. Beste Bezugsquelle für Verlobte. — (Jüdische Kultusgegenstände).

KUNSTHANDLUNG RATH A.-G., BASEL
AESCHENVORSTADT 37
Erstklassige und billige Einrahmungen, Kunstblätter, Radierungen, Bronzen, Spiegel.

HOTEL METROPOL-MONOPOL
im Centrum der Stadt BASEL
Feines bürgerliches Haus. — Treffpunkt der Geschäftswelt.
Prima Küche. — Feine Weine.

„Gewerbehalle" Basel
14 Spalenvorstadt Telephon 13.35
empfiehlt ihre
Ausstellung und Verkauf
gutbürgerlicher Möbel



Basel täglich von nachm. 3 Uhr an d. grosse Paramountluxusfilm **Basel**
Das überragende, grandiose Filmwerk
Menschen im Sturm
8 grossartige zu Herzen gehende und dabei hochsensationelle Akte. - In der Hauptrolle:
Theodor Roberts.

Remède héroique
Brillantes Lustspiel in 2 Akten

Der Sonnen- und Mondsee i. Formosa
Hochinteressante Naturaufnahme.

REGENMÄNTEL FÜR DAMEN UND HERREN
Kinder-Pelerinen, Gummi-Schuhe, Schnee-Schuhe, Englische Wärmeflaschen
Reise-Kissen, Reise-Necessaires, Badehauben, Zahnbürsten, Hosenträger, Wachstuch, Bettstoffe, Tabakbeutel, Haushaltungs-Handschuhe, Spielwaren bei
A. BRUNNER & Cie., Basel
bei der Hauptpost - **Telephon 1350** - Mitglied B. K. G.

Riggenbach & Co.
zum „Arm", Basel
empfehlen
THEES
(Chinesisch, indisch und Ceylon) in allen Preislagen

Fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande.

Spitäler
Waisenhäuser
Altersasyle

Jischuw Erez Jisroël
Arbeiterküchen
in den Kolonien

Talm Jeschiwos
Talmudthora-
Handwerkerschulen

Spendet für das Schweizer Erez Jisroel Comite: Postcheck-Konto V 708 BASEL

Agudas Jisroel Mädchengruppe, Zürich.

Zürich. Aus Anlaß der Chamischo osser b'schewat Feier hielt Sonntag abend, den 20. Jan., Frl. Rosalie Mannes, im Saale der Pension Ivria, im Kreise der Aguda Mädchengruppe einen Vortrag über die Bedeutung des „Chamischo osser b'schewat", als jüd. Neujahrsfeier der Bäume, wobei sie auf die frühlinghafte Lebensbejahung des chassidisch-religiösen Juden hinwies, der mit Freude die Gebote Gottes erfüllt und sie zu guten Taten reifen läßt.

Sport.

Zürich. - H. R. - „Hakoah". „Hakoah" I schlägt Zürich III 4:0. Endlich wieder einmal ein einwandfreier Sieg. Das starke Zürich III mit 4:0 geschlagen: Das zweitletzte Treffen der Cup-Saison sah die „Hakoah"-Mannschaft trotz fehlen einiger „Kanonen" in bester Form. Ein Verständnis in allen Linien, das aufopfernde Spiel jedes einzelnen Mannes, haben den großen Erfolg gebracht. Das Hakoah-Terrain ist nach dem eingetretenen Tauwetter fast spielunfähig. Zürich hat Anfang mehr vom Spiel und kommt öfters in gefährliche Schußnähe. Der rechte Verteidiger kann zweimal nur durch starkes Chargieren retten. Die 2 daraus resultierenden Penaltis verschießt Zürich. Hakoah geht nun mit Schwung vor und drängt die Zürcher in ihre Platzmitte zurück. Ein mit Bombenschuß verwandelter Hands-Penalty gibt Hakoah die Führung. Ein Husarenstückchen von Benovici, der am rechten Flügel dem herauslaufenden Torwächter den Ball abnehmen kann und mit Langschuß einschießt, bringt den 2. Treffer. Bis zur Pause kann Hakoah noch einmal skoren und mit 3:0 werden die Plätze gewechselt. Nach Wiederbeginn ist Hakoah abermals im Angriff, doch weitere Erfolge scheinen auszubleiben, indem der Zürcher-Torwächter sämtliche Schüsse mit Bravour hält. Endlich kann Benovici II den Ball zum 4. und letzten Treffer verwandeln. Den Endsturm von Zürich, hält der Hakoah-Torwächter auf, indem er sämtliche Schüsse in bestechender Manier auffängt.

Bund jüdischer Jungwanderer.

Zürich. - J. P. - Der Ausflug auf den Albis fiel zu voller Zufriedenheit aller Teilnehmer aus. Samstag, den 26. Jan., 8 Uhr abends, findet im „Karl der Große" ein Unterhaltungsabend des 1. Zuges statt.



Wochen-Kalender.



Freitag, den 25. Januar: Sabbat-Eingang 5.00.
Samstag, den 26. Januar: Sabbat-Ausgang: Zürich: 6.05, Basel: 6.08, Genf: 6.13, Lugano: 6.05.

Familien-Anzeiger.

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Eine Tochter des Herrn Herzl Mayer in Zürich; eine Tochter des Herrn B. M. Flaks in St. Gallen.
Bar-Mizwoh: Simon, Sohn des Herrn Moses Lang in Basel.
Verheiratet: Herr Walter J. Bär, Zürich mit Frl. Marie B. Halpérine, Zürich.
80. Geburtstag: Herr Josef Wyler in Zürich.
Gestorben: Frau Glückmann, 80 Jahre alt, in Zürich; Frau Wwe. Rosenbaum-Strauss in Basel; Herr Apelbaum-Follmann in Basel; Herr Wasserstrom-Spielberg, in Basel; Herr L. Springfeld-Finkl, 52 Jahre alt in St. Gallen.

Kunsthaus Zürich.

Das Kunsthaus Zürich bietet in seiner reichhaltigen Ausstellung vom 10. Januar bis 3. Februar 1924: Gemälde und Graphik: Hermann Huber, Otto Meyer-Amden, René Paresce, Max Pechstein, Anna Babberger, Hanny Goessler, Ernst Suter, Lina Weilenmann, Victor Hugo Wiesmann; Plastik: Ernst Heller, Wilhelm Schwerzmann; Glasmalerei: Augusto Giacometti.

STADTTHEATER ZÜRICH

Spielplan vom 25. Jan. bis 27. Jan. 1924.

Freitag: **Die Fledermaus,** Operette von Joh. Strauss. (Abonn.) Samstagabend 8 Uhr: **Der Mikado,** oder: Ein Tag in Titipu, Burleske Operette von Sullivan. Sonntag nachm 3 Uhr: **Das Dreimäderlhaus,** Operette von Berté, nach Musik von Schubert. Sonntagabend 8 Uhr: **Undine,** Oper von A. Lortzing.

SCHAUSPIELHAUS.

Freitag: Erstaufführung: **Schwarz-Weiss,** Lustspiel v. Sacha Guitry. Samstagnachm. 2 Uhr im Stadttheater Schülervorstellung: **Minna von Barnhelm,** Lustspiel von Lessing. Samstagabend 8 Uhr: **Im weissen Rössl,** von Blumenthal und Kadelburg. Sonntagnachm. 3½ Uhr: **Der Widerspenstigen Zähmung,** Lustspiel von Shakespeare. Sonntagabend 8 Uhr: **Schwarz-Weiss.**

Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Druck von Kopp-Tanner, Zürich